Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 23 (1943-1944)
Heft: 7

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau": Dr. W. Stocker

LITERATUR

Guglielmo Canevascini, «*Die menschliche Arbeit durch die Jahrhunderte*». Probleme der Arbeiterorganisation. – Probleme der genossenschaftlichen Organisation. — Aus dem Italienischen übertragen von Jakob *Bührer*. Illustrationen von Hans *Erni* und Begleittext von Dr. Konrad *Farner*. 197 Seiten. Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Als das geistvolle Werk Canevascinis im Frühjahr 1942 im italienischen Originaltext erschien, haben wir es an dieser Stelle freudig begrüßt und gleichzeitig bedauert, daß es nur dem des Italienischen mächtigen Leser zugänglich war. (Vgl. die Juni-Nummer 1942 dieser Zeitschrift.) Nun ist der Wunsch nach einer deutschen Übertragung in Erfüllung gegangen, und die Büchergilde hat mit dieser Übertragung Jakob Bührers, mit der prachtvollen Ausstattung des Leinenbandes ihrer Mission im Dienste der Arbeiterkultur einen neuen Markstein beigefügt. Hans Ernis Skizzen und Zeichnungen, vor allem aber seine sechs doppelseitigen Darstellungen der Hauptepochen der Geschichte der menschlichen Arbeit, begleitet von Konrad Farners knappen, aber alles Wesentliche hervorhebenden Erläuterungen – all das ist mehr als nur eine Illustration, es ist ein bildhafter, höchst lebendiger und zu vertiefender Lektüre zwingender Komm ntar. Man darf dem Autor zu dem wahrhaft kongenialen künstlerischen Mitarbeiter und der Büchergilde zu diesem glücklichen literarischen Wurf gratulieren. Das Werk wird Tausende finden, die es dankbar lesen und betrachten. st.

Edgar Milhaud, «*Der Beveridgeplan*». Die Annalen der Gemeinwirtschaft 1943, 2. Halbband, 276 Seiten. Herausgegeben von Prof. E. Milhaud, Genf. (Jahresabonnement Fr. 25.—.)

Nach den deutschen Textausgaben und den Erläuterungen von *E. F. Rimensberger*, auf die in der «Roten Revue» und in der Parteipresse wiederholt verwiesen wurde, erscheint nun diese gründliche Abhandlung aus der Feder des verdienten Herausgebers der «Annalen der Gemeinwirtschaft». Sie hat den Vorzug, die bisherige Entwicklung der Debatte um den Beveridgeplan berücksichtigen zu können, dem Kampf um analoge Probleme in andern Ländern nachzugehen, vor allem auch den Rooseveltschen «Sicherheitsplan» für Amerika zum Vergleich heranzuziehen. Dieser USA-Plan ist, um das vorwegzunehmen, in *einer* Hinsicht konsequenter als die Beveridgekommission: er stellt die wichtigste *Voraussetzung* für die Durchführung einer allgemeinen sozialen Sicherheit an den Anfang, während bei Beveridge diese grundlegende Voraussetzung, mit deren Schaffung der ganze Plan steht und fällt, erst im 5. Kapitel behandelt wird. Es handelt sich um die Frage der *Arbeitsbeschaffung*. Kein Staat der Welt, so wird im Beveridgeplan ausgeführt, wäre stark genug, ein umfassendes Sozialversicherungswerk durchzuhalten, wenn er mit großer und dauernder Arbeitslosigkeit rechnen müßte. Denn nur die Arbeit schafft die Werte, die für die ungeheuren Aufgaben solcher Sicherung notwendig sind. In der *Wirtschaftspolitik* liegen daher die wichtigsten Planfragen. Im Kapitel über die «Voraussetzungen des Erfolges» geht Milhaud diesen Problemen der Wirtschaftsgestaltung, der Arbeit und des gerechten Lohnes eindringlich nach. Seine Untersuchungen sind interessant und aufschlußreich, sie streifen oft das Kernproblem – aber sie vermeiden eine Klarstellung desselben. Daß nämlich das im USA-Plan vorangestellte «Recht auf Arbeit» Illusion bleibt, daß dauernde und gut bezahlte Beschäftigung des ganzen Volkes unmöglich ist – wenn nicht die Profitwirtschaft unterdrückt und durch die Bedarfsdeckungswirtschaft ersetzt wird; daß ferner diese grundlegende ökonomische Umwälzung nicht ohne Sozialisierung, ohne Überführung der landeswichtigen Produktionsmittel in Gemeineigentum geschaf-

fen wird – diese Konsequenz wird weder im Beveridgeplan noch in Milhauds Erörterungen eindeutig gezogen. So muß auch von dieser kenntnisreichen und zweifellos verdienstlichen Arbeit gesagt werden: Sie bringt eine Menge von Material und trägt zur Fundierung der Diskussion um eine Neugestaltung der Wirtschaft in reichem Maße bei; aber die letzten Endes *wirksame* Verarbeitung dieses Materials muß der *sozialistische* Leser selbst besorgen. st.

Eugen Tarlé, «*Napoleon in Rußland 1812*». Steinberg-Verlag Zürich. 384 Seiten. Fr. 12.80.

Die «Neue Zürcher Zeitung» bezeichnet den Sowjetrussen Tarlé als «einen der besten lebenden Historiker» und als «den besten russischen Kenner des russischen Feldzuges». 1910 erschien in russischer und französischer Sprache sein Buch über die Kontinentalsperre, das größte und am reichsten dokumentierte Werk über diesen gigantischen Versuch Napoleons, England wirtschaftlich auf die Knie zu zwingen. Der russische Originaltext des jetzt in einer sehr guten deutschen Übersetzung vorliegenden Buches wurde bereits 1938 vom Historischen Institut der Akademie der Wissenschaften der USSR veröffentlicht; seine brennende Aktualität ist also durchaus unbeabsichtigt, aber darum nur um so beredter.

Zwei Dinge charakterisieren Tarlés Standardwerk: die Tatsache, daß er dreißig Jahre daran gearbeitet hat; und die am Schluß angefügte Anmerkung über die «Quellen des Autors», wo er schreibt: «Außer den veröffentlichten Werken über Napoleons Invasion in Rußland hatte der Verfasser Zugang zu einer *großen Zahl zeitgenössischer Dokumente*, die er *zum ersten Male* benutzte. Diese Dokumente existieren nur als Manuskripte und werden in den verschiedensten Bibliotheken Rußlands aufbewahrt; die Mehrzahl ist in russischer Sprache abgefaßt. Sie bestehen aus Briefen des Zaren und solchen, die an den Zaren gerichtet wurden; ferner Briefe von und an Rußlands Oberkommandierenden, Kutusow, Generäle, Minister und andere wichtige Persönlichkeiten bis zu Rostopschin, dem Generalgouverneur von Moskau. Die Dokumente in französischer Sprache bestehen hauptsächlich aus privaten Briefen und offiziellen Depeschen, die von den Kosaken bei ihren häufigen Überfällen während des Rückzugs der Großen Armee abgefangen wurden. Die Quellen des Autors umfassen auch zahlreiche Tagebücher und Augenzeugenberichte von Partisanen, die eine so wichtige Rolle in diesem Feldzug spielten.» 126 Jahre nach Napoleons Feldzug konnte also noch eine Fülle von unbekanntem und bis dahin in den Archiven unzugänglichem Quellenmaterial verarbeitet werden! Das Resultat dieser ungeheuren Arbeit und ihrer Methoden ist eine wirklich umfassende und überlegene Darstellung eines der wichtigsten historischen Geschehnisse – und gleichzeitig eine der ganz wenigen großangelegten historischen Arbeiten auf marxistischer Basis, die wir überhaupt besitzen. Eine Kostbarkeit!

Zahlreich sind die Parallelen zur Gegenwart, die sich ganz ungewollt bei der Lektüre aufdrängen. Auch Napoleon war von europäischen Zwangsverbündeten umgeben: Spanien, Niederländer, Deutsche, Österreicher, Italiener, Polen mußten ihren eigenen Unterjochern als Vasallen dienen; der größte Teil der europäischen Diplomatie war fest vom Siege Napoleons überzeugt; auch Napoleon berauscht sich an seinen blutigen Siegen und glaubt nach der Schlacht an der Moskwa, bei der er 40 000 und die Russen 58 000 Mann verloren, bereits Rußland endgültig besiegt zu haben. Wie in unserer Gegenwart, waren auch 1812 die Städte Minsk, Witebsk, Smolensk, Mohilew, Borodino, Moskau in Blut getaucht und von Bränden zerstört. Wie in unserer Gegenwart, wird das ganze Volk zum Heros: Partisanen, Kosaken und Bauern stehen mit dem treuen Bundesgenossen ihrer Heimat, dem Winter, dem Tyrannen entgegen; auch sie wandten bereits die furchtbare Taktik der «versengten Erde» an. (Ein interessantes Detail weist Tarlé auf Grund unwiderlegbarer Dokumente nach: Die Regierung des Zaren trachtete die Unternehmungen der Partisanen und Bauern zu verhindern, da sie fürchtete, es könnte ein Bauernaufstand daraus erwachsen.) Im Namen Europas führen allmächtige Herrscher die Völker an den Abgrund Europas und müssen schließlich dem jüngsten, ärmsten, aber unbeugsam zähen Volke weichen. «Der Widerstand des Volkes, nicht die Kälte und nicht

die Ausdehnung des Landes hatte den Sieg über Napoleon davongetragen.» Das ist der Schluß, zu dem Tarlé nach Abwägung aller Faktoren gelangt. «1812 ist ein großer moralischer Sieg des russischen Volkes.» – Von dem romantischen Nimbus, der Napoleon und seinen Gegenspieler, den Zaren Alexander, für viele immer noch umgibt, bleibt bei Tarlé nicht viel übrig. Er zerstört vollends die schon arg mitgenommene Auffassung, Napoleon sei als Vollender und Fortsetzer der Revolution, als Befreier der Bauern nach Rußland gezogen. An einer Fülle von Material zeigt er, was Napoleons Rußlandzug in Wirklichkeit war: «Napoleons Ziel war, Rußland zu zwingen, sich den wirtschaftlichen Forderungen der französischen Bourgeoisie zu beugen; des weitern wollte er eine ständige Bedrohung des Zarenreiches in der Gestalt eines Vasallenstaates Polen schaffen, dem Litauen und Weißrußland einverleibt werden sollten. Wäre sein Plan geglückt, so hätte er, mit der russischen Armee als ‚Hilfstruppe' an seiner Seite, anschließend bis nach *Indien* vorstoßen können.»

Dem russischen General Barclay de Tolly, den sein eigener Generalstab wegen der bewußt angewandten Taktik des Rückzugs als Agenten Napoleons verdächtigte, läßt Tarlé Gerechtigkeit zuteil werden – sein eigentlicher Held aber, der echteste Vertreter des Russentums, ist, gleich wie bei Tolstois «Krieg und Frieden», der greise Marschall Kutusow, der als alter Realist nichts anderes will als die Befreiung Rußlands und der von einer Befreiung Europas vom napoleonischen Joch, von der Zar Alexander schwärmte, nichts wissen mag. «Wozu sollen wir», pflegte er zu sagen, «die Deutschen befreien und damit stärker machen, dieses Volk, das uns benachbart ist und daher eines Tages auch ein furchtbarer Feind werden kann? Vielleicht könnten eines Tages die Enkel und Urenkel dieser Deutschen die Urenkel der nämlichen Russen umbringen, die man jetzt dazu verwenden will, Deutschland vom Joche Napoleons zu befreien.» . . .

Was Tolstois «Krieg und Frieden» auf literarischem, das ist Tarlés objektive, aber immer höchst lebendige Darstellung auf wissenschaftlichem Gebiet. Man wird heute nicht an ihr vorbeigehen können. ah.

ARBEITER-BEWEGUNG

Stadtpräsidentenwahl in Zürich

Der 6. Februar 1944 hat bewiesen, daß der von der Zürcher Arbeiterschaft bei den Gemeindewahlen 1942 erlittene Rückschlag wohl eine empfindliche Lehre, aber alles andere als den Beginn einer rückläufigen Bewegung bedeutet. Gegenüber dem bürgerlichen Kandidaten, Stadtrat E. Stirnemann, wurde Genosse Dr. *A. Lüchinger*, bisher Oberrichter und Schwurgerichtspräsident, mit eindeutigem Vorsprung gewählt. Die Wahlziffern lauten:

Stadtrat:	Lüchinger	36 816
Stadtpräsident:	Lüchinger	32 811
	Stirnemann	23 377

Zu einem eigentlichen, scharfen Großkampf um das Stadtpräsidium kam es zwar auch diesmal, wie 1942, nicht. Die Fähigkeit des sozialdemokratischen Kandidaten war sachlich nicht anfechtbar, und auf unsachliche Angriffe mußte der Freisinn schon deshalb mehr oder weniger verzichten, weil es ihm mit der eigenen Kandidatur offensichtlich nicht allzu wohl war. Um so eifriger wurde im bürgerlichen Lager versucht, die seit kaum zwei Jahren im Gemeinderat eroberte Mehrheit als gesicherte Tatsache hinzustellen und «dementsprechend» auch die Mehrheit in der Exekutive sozusagen von Rechts wegen zu verlangen. Die Arbeiterschaft hat demgegenüber die einzig richtige Stellung bezogen: Das Rote Zürich muß bei der nächsten Gelegenheit zurückerobert werden, und die rote Mehrheit im Stadtrat wird unter allen Umständen gehalten. Daß dieser Kampfeswille sich durchgesetzt und die Probe glänzend bestanden hat, ist weit über Zürichs Grenzen hinaus von Bedeutung. Es sei ein Beispiel für alle jene, die ob momentanen Rückschlägen pessimistisch werden wollten, und es sei ein gutes Omen für den Zürcher Großkampftag vom Frühjahr 1946.

SCHWEIZERCHRONIK

17. Januar: Bundesrat Nobs tritt in Bern sein neues Amt an. – Im Zürcher Kantonsrat wird die Motion Nägeli, die sich mit der polizeilichen Kontrolle von Parteiversammlungen auseinandersetzt, entgegen der Re-

gierungsempfehlung mit 94 gegen 57 Stimmen erheblich erklärt.

18. Januar: Der Bundesrat bewilligt einen Kredit zur Schaffung von Hochschullagern für italienische Militärinternierte.

19. Januar: Wie die Öffentlichkeit erst jetzt erfährt, konnte in der Silvesternacht aus dem Bezirksgefängnis Pfäffikon ein verurteilter Spion mit Hilfe der Verwalterstochter entweichen.

20. Januar: Der wegen Couponsdiebstählen angeklagte Ex-Abteilungschef des Kriegswirtschaftsamtes Zürich, Vetterli, wird zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

21. Januar: Staunend vernimmt das Schweizervolk, daß sich Edda Ciano-Mussolini mit ihren Kindern schon vor Wochen über die Grenze geflüchtet und in einem Kloster der Innerschweiz Aufnahme gefunden hat. Das Staunen wächst durch die Bekanntgabe, daß sich auch der ehemalige Berliner Botschafter Dino Alfieri seit längerer Zeit in einer westschweizerischen Klinik aufhält. Das Staunen äußert sich in bescheidenen Anfragen an die Behörden, ob auch in Fällen geringerer Prominenz politischen Flüchtlingen der Grenzübertritt in ähnlicher Weise erleichtert wird. – Bundesrat Kobelt spricht in einem Vortrag darüber, daß unsere militärische Bereitschaft nicht nachlassen dürfe, das Schweizervolk sei weiterhin auf Pikett gestellt. – Bundesrat Stampfli erklärt in einer Ansprache an die Zürcher Akademiker als dringendste Aufgabe der Sozialfürsorge die Verwirklichung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

22. Januar: Im Revisionsprozeß von Delsberg wird Frau Lina Rais nach unschuldig verbüßter achtjähriger Zuchthausstrafe von der Anklage des Mordes unter Zubilligung einer Entschädigungssumme freigesprochen. – Nicole klagt gegen Staatsrat Balmer und verlangt eine Untersuchung über die Verweigerung des Rechts der Redefreiheit. – Der Schweizerische Textil- und Fabrikarbeiterverband in Basel lehnt ein Friedensabkommen mit der Arbeitgeberschaft ab, erklärt sich jedoch bereit, mit dem Verband Basler Chemischer Industrieller über einen Gesamtarbeitsvertrag zu verhandeln.

24. Januar: Im Laufe dieses Jahres wird ein größerer Teil der Neunzehnjährigen neben dem normalen Rekrutenjahrgang ausgebildet werden. – Die Sozialistische Jugend der Schweiz protestiert in einem an Bundesrat von Steiger gerichteten Offenen Brief gegen die 10wöchige Untersuchungshaft eines wegen politischer Tätigkeit angeklagten Minderjährigen. – Gründung eines Berufsverbandes der Warenhausangestellten. – Das Zürcher Obergericht gelangt zu einem vollständigen Freispruch der von Pfändler angeklagten Redaktoren. – Verhaftung des aus Pfäffikon entwichenen Spions und seiner Helferin in Zürich.

27. Januar: Aufdeckung von Hamsterei und anderen Mißständen in der Männerbewahrungsanstalt Roßau b. Zürich. – Wegen Unterschlagung von 154 000 Franken wird der nach Zürich geflüchtete Großrat und Hypothekarschreiber von Ruswil verhaftet.

28. Januar: Das Lausanner Bezirksgericht verurteilt Zuckercouponsfälscher zu Zuchthausstrafen. – Die Schweiz vermittelte dem Komitee vom Internationalen Roten Kreuz im Jahre 1943 durch Sammlungen und Subventionen 2 837 268 Fr. – Die Zolleinnahmen der Schweiz gingen gegenüber dem Vorjahre um 23,4 Millionen Franken zurück.

31. Januar: Ab 1. März wird die Beimischung von Kartoffelmehl zum Brot vorgeschrieben. Gleichzeitig wird die Brotration von 225 auf 250 Gramm heraufgesetzt.

1. Februar: Seit Beginn des Krieges sind rund 30 000 Auslandschweizer heimgekehrt. – Für die rund 70 000 Flüchtlinge in der Schweiz hat der Bund bis heute 22 295 000 Franken ausgegeben. – Die Zahl der Fabrikbetriebe in der Schweiz hat sich auf 9156 erhöht, in denen 425 972 Arbeiter Beschäftigung finden.

2. Februar: Der Generalprokurator des Kantons Genf schlägt die Strafklage Nicoles und anderer gegen den Staatsrat Balmer nieder.

3. Februar: Der Mitgliederbestand des Schweiz. Bau- und Holzarbeiterverbandes beträgt heute 42 274 gegen 33 865 Ende 1941.

5. Februar: Luftkampf bei Andelfin-

gen zwischen einem schweizerischen Abwehrverband und einem deutschen Flugzeug, das über die Grenze entkommt. – Gründung eines überparteilichen Aktionskomitees für die eidgenössische Alters- und Hinterbliebenenversicherung in Schaffhausen.

6. Februar: In der Wahl zum Stadtpräsidenten von Zürich siegt Oberrichter A. Lüchinger über den freisinnigen Gegenkandidaten Stirnemann mit 32 811 gegen 23 377 Stimmen. Als Mitglied des Stadtrates erhält Dr. Lüchinger bei einem absoluten Mehr von 21 108 total 36 816 Stimmen. – In Bern tagt der Arbeitsausschuß des Eidgenössischen Komitees für die Schaffung einer Altersversicherung. Er befaßt sich unter anderm mit einem Vermittlungsvorschlag der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes.

7. Februar: Ansteigende Wohnungsnot in der ganzen Schweiz. Zürich verfügt nur noch über 166 Leerwohnungen, Winterthur über 16.

10. Februar: Einstellung des Betriebes im Braunkohlenbergwerk von Erlenbach im Simmental wegen mangelnden Absatzes. – Grippeepidemie in Basel.

11. Februar: Lawinenschäden in Graubünden, Glarus und Berner Oberland. – Im Aarauer Kommunistenprozeß erhalten verschiedene Angeklagte bedingte Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten und zwölf Tagen, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Arnold erhält eine unbedingte Gefängnisstrafe von drei Monaten.

13. Februar: Das Schwurgericht Winterthur verurteilt den kantonalen Steuerbeamten Balzer wegen Unterschlagung und Veruntreuung zu fünf Jahren Zuchthaus.

14. Februar: Im Kanton Tessin wird ein schwungvoller Handel mit alten Mahlzeitencoupons, welche bei der Entwertungsaktion beiseitegeschafft wurden, aufgedeckt.

15. Februar: Die Gesamtzahl der Ganzarbeitslosen beträgt 13 226.

KRIEGSTAGEBUCH

Vom 14. Dezember bis 14. Januar 1944: Berlin dauernd das Ziel schwerster Bombenangriffe. — Im wiedereroberten Charkow vollstrecken die Russen in öffentlicher Hinrichtung das Todesurteil an drei deutschen Offizieren, als Sühne für Grausamkeiten an der Zivilbevölkerung und an Gefangenen. — Nur langsames Vorrücken der Alliierten in Richtung Rom. — Erbitterter Kleinkrieg zwischen Partisanen und Deutschen in Oberitalien. — Versenkung des deutschen Schlachtschiffes «Scharnhorst» im Nordatlantik. — Graf Ciano, Marschall de Bono und andere Mitglieder des Großen Faschistenrates durch ein Sondergericht in Verona zum Tode verurteilt und erschossen. — Nervenkrieg: Diskussion über die kommende Invasion, Drohung der Deutschen mit neuen Waffen. — Die Russen überschreiten auf 150 Kilometer breiter Front die frühere polnische Grenze.

14. Dezember: Deportation elsässischer Studenten nach Deutschland. — Schwere Beschießung von Leningrad durch weittragende deutsche Geschütze.

15. Dezember: Drohender Streik der amerikanischen Eisenbahner. — Erkrankung Churchills «irgendwo» im Ausland. — Bericht Edens vor dem englischen Unterhaus über die Konferenzen von Teheran und Kairo.

16. Dezember: Alliierter Luftangriff auf Innsbruck und Bozen. — Das Berliner Regierungsviertel neuerdings bombardiert.

17. Dezember: Alliierter Bombenangriff auf Berlin. Bremen durch einen alliierten Luftangriff verwüstet. — Errichtung eines Brückenkopfes der Amerikaner auf New Britain.

18. Dezember: Unaufhörliche Erörterung der verschiedensten Pläne einer bevorstehenden Invasion in der alliierten Presse. — Todesurteile gegen deutsche «Kriegsverbrecher» in Charkow vollstreckt. Androhung künftiger Ahndung aller Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung, selbst wenn diese auf höheren Befehl verübt worden sind.

19. Dezember: Frankfurt, Mannheim und Süddeutschland schwer bombardiert. — Vorstoß der Russen bei Newel. Rückeroberung zahlreicher

Ortschaften. — Staatsstreich in Bolivien.

20. Dezember: Angriff alliierter Bomber auf Sofia. — Die Rote Armee umfaßt Witebsk. — Auflösung der spanischen Phalange. — Bombardierung von Innsbruck und Augsburg. — Heftiger deutscher Widerstand verzögert den englisch-amerikanischen Vormarsch in Süditalien.

21. Dezember: Konflikt der Alliierten mit der jugoslawischen Exilregierung. General Tito offiziell als alliierter Kommandant anerkannt. — Blutiger Kleinkrieg in Oberitalien. Vergeltungsaktionen der Deutschen und der Neofaschisten.

22. Dezember: Schwere Kämpfe bei Ortona, wo die Alliierten einen Durchbruch in Richtung Rom versuchen.

23. Dezember: Luftbombardement von Berlin.

24. Dezember: Ernennung des Oberkommandos für die bevorstehende alliierte Invasion: Eisenhower wird Oberbefehlshaber der «Zweiten Front», Luftmarschall Tedder sein Stellvertreter, Montgomery Generalissimus der britischen Streitkräfte.

25. Dezember: Eroberung von Ortona durch kanadische Truppen. — Offensive der Chinesen bei Kunga, der Amerikaner auf New Britain gegen die Japaner. — Streiks in der amerikanischen Stahlindustrie.

26. Dezember: Deutsch-englisches Seegefecht im Nordatlantik. Versenkung des deutschen Schlachtschiffes «Scharnhorst». — Rückzug der Deutschen westlich Kiew.

27. Dezember: Die Streiks der amerikanischen Metall- und Eisenbahnarbeiter werden zufolge eines Machtspruches Roosevelts durch weitgehende Militarisierung unterbunden. — Die Deutschen in der Ukraine in vollem, teilweise desorganisiertem Rückzug.

28. Dezember: Versenkung dreier deutscher Zerstörer in einem Seegefecht im Golf von Biscaya. — Eroberung von Korostyschew durch die Russen.

29. Dezember: Schwerer Luftangriff auf Berlin. — Eroberung von Korosten durch die Russen. Neue Offensive der Roten Armee bei Saporoshje.

30. Dezember: Neue Erfolge des russischen Angriffs unter General Watutin. — Gerüchte über steigende Beunruhigung innerhalb der deutschen Vasallenstaaten auf dem Balkan.

31. Dezember: Alliierte Luftangriffe auf deutsche Verteidigungszentren an der Kanalküste. Bombardierung der Pariser Umgebung. — Die deutschen Divisionen General von Mansteins bei Shitomir durch die Truppen Watutins entscheidend geschlagen.

1. Januar: Hitler droht in seiner Neujahrsbotschaft mit Vergeltungsmaßnahmen im Sinne des Alten Testaments. — Marschall Pétain versichert Deutschland gegenüber uneingeschränkte Loyalität des besetzten Frankreichs. — Luftangriffe auf Berlin und Hamburg.

2. Januar: Vorgeschobene Verbände der Roten Armee überschreiten die frühere polnische Grenze.

3. Januar: Erstürmung von Nowograd-Wolynsk durch die Russen. — Die Diskussionen über Nachkriegsprobleme und Grenzbereinigungen ergeben ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und der polnischen Exilregierung.

4. Januar: Angriff der jugoslawischen Partisanen auf Banjaluka. — Beginn einer russischen Offensivbewegung gegen das Baltikum bei Newel. — Alliierter Luftangriff auf Kiel und auf Nordfrankreich.

5. Januar: Eroberung von Berditschew durch die Russen. — Bemühungen der alliierten Diplomatie um Beilegung des russisch-polnischen Konfliktes. — Ermordung des dänischen Freiheitsdichters Pfarrer Munk durch Naziagenten.

6. Januar: Luftbombardement von Bordeaux und Tours, gleichzeitige Angriffe auf Stettin und auf das Ruhrgebiet. — Befehl zur Evakuierung Berlins. Düstere Beurteilung der Kriegslage in der deutschen Presse wird durch den Hinweis baldiger Anwendung neuer Geheimwaffen übertönt.

7. Januar: Einbruch der Russen über die frühere polnische Grenze auf 150 km breiter Front.

8. Januar: Evakuierung Sofias infolge der immer häufigeren alliierten

Luftangriffe. — Russischer Durchbruch bei Kirowograd. — Differenzen zwischen den Alliierten und Spanien wegen der noch immer in Rußland kämpfenden «Blauen Division».

9. Januar: Schwere Luftangriffe auf Wiener-Neustadt, auf Mannheim und Ludwigshafen. — Unaufhörliche Bombardierung mittelitalienischer Städte. — Beginn des Racheprozesses Mussolinis in Verona.

10. Januar: Durchbruch der Fünften Armee in die Ebene von Cassino. — 19 Todesurteile des Sondergerichtes von Verona gegen den Grafen Ciano, Marschall de Bono und andere Größen des ehemaligen Faschistenrates. — Opposition gegen die von Roosevelt angeregte Einführung der Arbeitsdienstpflicht in den USA.

11. Januar: Heftige Luftschlacht über Deutschland. Beidseitige Meldung hoher Verlustziffern. — Russischer Vorstoß auf der Halbinsel Kertsch. — Aburteilung gefangener deutscher Generäle durch russische Kriegsgerichte wegen Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung.

12. Januar: Neue Offensive der Alliierten in Burma. — Laval liefert die Reste der französischen Flotte an Deutschland aus. — Vorstoß der Russen bei Mosyr.

13. Januar: Gefährliche Typhusepidemie in Neapel.

14. Januar: Eroberung von Mosyr und Kalenkowitschi durch die Russen. — Einnahme wichtiger Höhenstellungen in Süditalien durch französische Truppen unter General Juin. — Verzweifelte deutsche Gegenoffensive bei Kirowograd. — Roosevelt nennt in seiner Budget-Botschaft eine Summe von 100 Milliarden Dollars pro 1945.

Vom 15. Januar bis 15. Februar 1944: Ununterbrochene Luftangriffe stärksten Ausmaßes auf deutsche Städte. – Es gelingt den Russen, im Dnjeprbogen ganze deutsche Divisionen einzukesseln und nach schweren Kämpfen zum größten Teil zu vernichten; Moskau meldet 11 000 Gefangene und 55 000 Gefallene. – Die Amerikaner landen Truppen südlich von Rom und bilden einen Brückenkopf bei Nettuno; in den äußerst heftigen und zähen Gegenangriffen der deutschen Armeen wird die Absicht Hitlers sichtbar, Rom unter allen Umständen zu halten: eine zweite Hauptfront entsteht in Italien. – Die Russen überschritten die estnische Grenze. – Finnlands Lage, zwischen dem Vormarsch der Roten Armee, dem Druck der deutschen Besetzung und dem Drängen Amerikas auf Verständigung mit der Sowjetunion, wird immer kritischer.

15. Januar: Schwerer Luftangriff der RAF auf Braunschweig. – Besetzung von Mosyr und Kalinkowitschi durch die Russen. – Zeitbomben in spanischen Orangensendungen für England aufgefunden.

16. Jan.: Deutsche Reserven im Dnjeprbogen in heftigen Gegenangriffen. – Zusammenkunft des wiederhergestellten britischen Premiers Churchill mit de Gaulle.

17. Januar: Moskau erklärt seinen Verzicht auf Verhandlungen mit der polnischen Regierung in London, solange diese die Curzon-Linie nicht als Grenze anerkenne. – Laut einer Stockholmer Meldung soll das ganze Kopenhagener Polizeikorps von den Deutschen interniert worden sein.

18. Januar: In Lyon werden 14 Freischärler hingerichtet.

19. Jan.: Massenverhaftungen in Frankreich durch die Gestapo und Deportationen nach Deutschland. – Todesurteile durch deutsche Militärgerichte gegen Antifaschisten in Italien.

20. Januar: Die Russen zerschlagen die deutschen Stellungen vor Leningrad und brechen an der Wolchowfront durch. – Die Engländer stoßen über den Unterlauf des Carigliano vor. – Gegenoffensive Mansteins am Bug.

21. Januar: Nowgorod von den Russen erobert. – Britische Panzerverbände besetzen Minturno. – Acht Todesurteile an Patrioten in Rotterdam vollstreckt. – Heftige Bombardierung Berlins. – Erneuter Fliegerangriff auf Rom. – Erfolgreiche Kämpfe griechischer Partisanen gegen deutsches Militär.

22. Januar: Amerikanische und britische Truppen im Süden Roms gelandet. Bildung von Brückenköpfen bei Nettuno. – Großangriff der RAF

auf Magdeburg. – Neue russische Offensive südwestlich Leningrads, Mga erobert. – Mehr als 2000 Flugzeuge im Angriff auf deutsche Militäranlagen am Pas de Calais.

23. Januar: Deutsche Luftangriffe auf London. – Niederlage deutscher U-Boote bei einer Geleitzugsschlacht im Atlantik.

24. Januar: Puschkin von den Russen besetzt. – Nordwestlich von Nettuno eine weitere alliierte Truppenlandung. – USA und Brasilien verweigern die Anerkennung der bolivianischen Regierung.

25. Januar: Argentinien bricht seine Beziehungen zu den Achsenmächten ab. – Die Via Appia und Linie Rom-Neapel von den Alliierten erreicht. – Weiterer deutscher Rückzug an der Leningradfront.

26. Januar: Starke deutsche Streitkräfte unter Kesselring im Angriff gegen den Landekopf von Nettuno. – Sabotageakte gegen die deutschen Truppen im Rom. – Rußland lehnt die amerikanische Vermittlung im russisch-polnischen Konflikt ab. – Krasnogwardeisk von den Russen gestürmt. – Die Massenmorde von Katyn nach russischen Untersuchungen ein Werk der Deutschen.

27. Januar: Russische Stoßtruppen in die Stadt Tosno eingedrungen. – Liberia erklärt den Achsenmächten den Krieg. – Erstes ernsthaftes Gefecht bei Littoria. – Dauernde Gegenoffensive Mansteins am Bug.

28. Januar: An der Wolchowfront Tosno und Ljuban von den Russen erobert. – Abwurf von 1500 Tonnen Sprengstoff über Berlin. – England droht Spanien mit wirtschaftlichen Sanktionen.

29. Januar: Amerika und England beschuldigen Japan der schwersten Mißhandlungen von Kriegsgefangenen. – Amerika stellt seine Öllieferungen an Spanien ein. – Täglich zahlreiche Verhaftungen in Dänemark.

30. Januar: Regierungskrise in Argentinien. — Der antifaschistische Kongreß von Bari fordert die sofortige Abdankung des italienischen Königs. — Bombardierung Berlins durch die RAF.

31. Januar: Hitler spricht zum Gedenktag der Machtübernahme. – Tausende alliierter Flugzeuge über Frankfurt, Braunschweig, Hannover und der Scheldemündung. – Stalin lehnt einen Pakt mit der jugoslawischen Regierung ab.

1. Februar: Heftige Bombardierung von Verona, Bologna und Udine. – Alliierte Truppenlandungen auf den Marshallinseln. – Erweiterung des Brückenkopfes bei Nettuno. Großangriff gegen Cassino. – Russische Vorhuten beim Überschreiten der estnischen Grenze. Mansteins Offensive am Abflauen.

2. Februar: Kingissep von den Russen erobert. – Verfassungsänderung in der Sowjetunion, Dezentralisierung in 16 einzelne Republiken.

3. Februar: Erfolge der Russen im Dnjeprbogen, Narwa unter Artilleriefeuer. – Belagerungszustand in Savoyen und Hochsavoyen, Polizeiaktionen gegen die Freischärler. – Kesselring bereitet eine Entscheidungsschlacht um Rom vor. – Estland ordnet die allgemeine Mobilmachung an.

4. Februar: Einkesselung von 10 deutschen Divisionen bei Kirowograd und Bjelaja Zerkow. 300 Ortschaften von den Russen zurückerobert. Rückzug der Deutschen aus Luzk und Rowno. – Versteifung des deutschen Widerstandes bei Nettuno.

5. Februar: Schwerer russischer Luftangriff auf Helsinki. – Im Sektor Nikopol 5 deutsche Divisionen eingekesselt. Mansteins Entsetzungsversuche bei Smjelo ohne Erfolg. – Die Alliierten bombardieren Frankfurt, Mannheim, Höchst und Offenbach.

6. Februar: Die Amerikaner besetzen drei Marshallinseln. – Deutsche Blockadebrecher im Südatlantik versenkt. – Apostolowo von den Russen besetzt. – Vormarsch in der Ukraine gegen Kowel und Lemberg.

7. Februar: Nordfrankreich und der Pas de Calais von 1000 Bombern angegriffen. – Ermordung des Chefs der Gestapo in Warschau, Hunderte von Geiseln als Entgelt erschossen. – Städte in Nordfrankreich sowie Berlin und Hamburg bombardiert. – Schwere Schlacht bei Anzio.

8. Februar: Verengerung des Ringes um die 15 eingekesselten deutschen Divisionen. Hitler befiehlt «Ausharren bis zum letzten Mann». – England mahnt Finnland zum Friedens-

abschluß mit Rußland. – Deutscher Rückzug gegen Cherson. Eroberung der Stadt Nikopol durch die Russen.

9. Februar: Bombardierung Frankfurts. – Die Russen dringen in die Vorstädte von Narwa.

10. Februar: London ersucht Moskau um Intervention in Tokio bezüglich der Behandlung alliierter Kriegsgefangener.

11. Februar: Tagesangriff auf Braunschweig, Luftschlacht über Nordwestdeutschland. – Finnland setzt sich mit den amerikanischen Friedensvorschlägen auseinander. – Angriff der Russen auf Kriwoj Rog. – Der Brückenkopf von Nettuno in Gefahr.

12. Februar: Schepetowka von den Russen erobert.

13. Februar: Die Friedensbestrebungen Finnlands nehmen durch Besprechungen führender Politiker in Stockholm konkretere Formen an.

14. Februar: Deutsche Luftangriffe auf London. – Eroberung von Luga durch die Rote Armee. – Die Einkesselung von Kanew wird trotz verzweifelter Gegenangriffe der Deutschen immer enger.

15. Februar: Das Benediktinerkloster auf dem Monte Cassino wird von den Alliierten bombardiert und zerstört. Protest des Vatikans gegen die Luftangriffe auf das Flüchtlingsasyl in Castel Gandolfo.

Worte von Kurt Eisner

Am *21. Februar 1919* ist Kurt Eisner, nachdem er in München die Räterepublik ausgerufen und das Präsidium der auf Arbeiter- und Bauernräte sich stützenden Revolutionsregierung übernommen hatte, von der Reaktion ermordet worden.

Die politischen Aktionen dieses eigenartigen und eigenwilligen Revolutionärs sind auch heute noch umstritten. Sicher aber wird der *sozialistische Denker*, Dichter und Ethiker Kurt Eisner als bedeutende Erscheinung im Urteil der Geschichte seinen Platz behalten. Wir bringen nachstehend einige Worte Eisners, die auch heute wieder aktuell und des Nachdenkens wert sind.

Die Dinge, die der Mensch geschaffen, leben im zwanzigsten Jahrhundert. Der Mensch, der sie schuf, verwest noch in einem dunklen Mittelalter. Der Mensch hat sich eine Welt gestaltet, in die er selbst nicht mehr hineinpaßt. Er hat sein Werk über sich hinausgetrieben, nun findet er sich nicht mehr zurecht in seinem eigenen Reich – unruhig, boshaft und heimatlos. Der Mensch hat die Erde nach seinem Bild gestaltet, das nur in seiner fixen Idee existiert. Er hat, so scheint es, vergessen, sich nun wieder nach seinem Bilde zu wandeln.

*

Ist nicht unsere künstliche Zivilisation, die uns dem natürlichen Menschentum zu entfremden scheint, recht eigentlich erst die Entdeckung der verschütteten Natur? Nur vermögen wir die Quellen, die so lustig in unendlicher Fülle aus der Tiefe der Jahrmillionen hervordrängen, nicht schön zu fassen, sie nicht rein zu halten, sie nicht ins Fruchtbare zu leiten. Wir stampfen sinnlos in ihnen wie Barbaren, wir zertreten im Gerauf die Durstigen, die sich erquicken wollen, und wir beschmutzen und verderben die reine Kraft...

*

Wir listen zwar der Natur ihre Geheimnisse ab und schirren sie wie geduldige Zugtiere ein, aber das edelste Geschöpf der Natur, der Mensch, verstand sich selber noch nicht zu zähmen. Und während wir mit der Zeit um die Wette uns vorwärts bewegen, bleiben wir hinter uns selbst zurück. Wir könnten alle fliegen, und die meisten müssen noch kriechen. Die Technik kennt kaum noch eine Marter, und wir erhalten künstlich alle Qualen und basteln selbst neu die überlebten Erzeugnisse der Vergangenheit. Wir schaffen mühselig die Pein und wenden unsäglichen Fleiß darauf, Unvollkommenes hervorzubringen, während wir die Vollkommenheit zu erreichen vermöchten.

*

Kriegsethik: Handle so, wie du wünschest, nicht behandelt zu werden.